

erschint  
 Dienstag  
 Donner-  
 tag  
 Samstag  
 und  
 Sonntag.  
 Preis  
 im Quart  
 10 S.  
 außerhalb  
 12 S.

Einrück-  
 ungspreis  
 i. Altensteig  
 und nahe  
 Umgebung  
 bei einm.  
 (Einrückung  
 8 S., bei  
 mehrl.  
 je 6 S.  
 auswärts  
 je 8 S. die  
 1 Spalt. Zeile

**Amtliches.**

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden u. a. in Leonberg am 4. November, vormittags 10 Uhr, in Reutlingen am 10. November, nachmittags 2 Uhr, in Rottweil am 4. November, vormittags 9 Uhr. Der Unterricht dauert 4 1/2 bis 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt. Die Anmeldung zur Aufnahme hat — wünschenswert — einige Zeit vor Beginn des Kurles — zu geschehen für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Ecker in Leonberg, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Wangold in Reutlingen, für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil. (Näheres siehe „Staats-Anz.“ Nr. 230.)

**Das neue griechische Ministerium.**

Der arme, an dem unglücklichen Ausgange des griechisch-türkischen Krieges völlig unschuldige Kalli ist gestürzt und an seiner Stelle hat der delhannistische Kammerpräsident Zaimis ein neues Kabinett gebildet. Die nächste, vielleicht einzige Aufgabe des neuen griechischen Ministeriums, das am Sonntag dem König Georg den Eid geleistet hat, wird darin bestehen, die Kammer zur Annahme der zwischen den Mächten und der Türkei vereinbarten Friedens-Präliminarien zu bewegen und dann auf Grund derselben einen endgültigen Friedensvertrag mit der Türkei abzuschließen. Dieser Aufgabe hätte sich das Ministerium Kalli ebensogut unterziehen können, wenn nicht Delhannis, der bisher noch über eine große Mehrheit in der Kammer verfügte, es für geboten gehalten hätte, seiner Nachjucht durch ein Mißtrauensvotum Luft zu machen.

Die nächste Folge ist eine Spaltung in seiner eigenen Partei gewesen, denn etwa 40 Mitglieder derselben haben beschlossen, die Maßregeln des neuen Kabinetts, soweit sie die Räumung Thessaliens betreffen, zu unterstützen. Da die Räumung Thessaliens nur nach Annahme der von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen erfolgen kann, so ergibt sich aus jenem Beschlusse, daß die Hälfte der Partei des Herrn Delhannis sich bereit erklärt hat, dem Ministerium Zaimis die Vollmacht zu geben, auf Grund jener Bedingungen in Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines definitiven Friedensvertrages zu treten. Damit ist eine Mehrheit in der Kammer für das neue Kabinett gesichert, denn auch Kalli und die Tripusisten sind bereit, die neue Regierung zu unterstützen.

Daß die Zusammenziehung des Ministeriums Zaimis in Athen einen „ausgezeichneten Eindruck“ macht, wie der offiziöse Telegraph sich ausdrückt, will man viel sagen; denn auch das Ministerium Kalli wurde nach dem Sturze des Herrn Delhannis, des Mannes „mit dem leichten Herzen“, sehr gut aufgenommen. Obgleich der Ministerpräsident Zaimis selbst bisher zu den Anhängern von Herrn Delhannis gehörte, kann sein Kabinett doch mehr als ein Geschäftsministerium bezeichnet werden. Zaimis gilt für einen offenen und ehrlichen Mann, der weniger als sein Onkel Delhannis geneigt sein dürfte, die Partei-Interessen über das Allgemeinwohl zu stellen.

Die vollständigste Persönlichkeit in dem neuen Kabinett ist ohne Zweifel der Kriegsminister Konstantin Smolenski, nicht zu verwechseln mit seinem älteren Bruder Nikolaus, der sich nach Smolenski schreibt und beim Beginn des Krieges Kriegsminister war. Die Smolenskis sollen aus Deutschland stammen, doch ist das nicht verbürgt. Konstantin Smolenski ist der jüngste Sohn des früheren Kriegsministers Leonidas Smolenski und der Tochter eines Insurgentenführers aus Kozos. Er hat sich in Belgien, Frankreich und Deutschland eifrig mit militärischen Studien beschäftigt, auch den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und ist jedenfalls der einzige von den höheren griechischen Offizieren, der im letzten Kriege den Türken zäh und zum Teil erfolgreichen Widerstand geleistet hat. Bei Hofe scheint er nicht gut angeschrieben zu sein, denn es hat eines starken Druckes von unten her bedurft, um den König zu bewegen, den Obersten Smolenski zum General zu befördern. Eine Zeitlang hatte es sogar den Anschein, als ob man im Königspalast dem

dicken General, der sich bei den Soldaten einer ungewöhnlichen Beliebtheit erfreut, Staatsstreichs-Gelüste zutraute. Wohl ohne guten Grund, denn Konstantin Smolenski ist politisch bisher nicht hervorgetreten, was in Griechenland besonders bemerkenswert ist, da dort fast jeder Leutnant politisiert und viele Offiziere danach streben, in die Kammer gewählt zu werden. Der neue Kriegsminister scheint diesen Bestrebungen abgeneigt zu sein und deshalb hat er auch, als er befragt wurde, ob er das Kriegsministerium übernehmen würde, geantwortet, er sei keine politische Persönlichkeit, sondern ein Soldat und gehorche als solcher dem Befehl seines Königs.

Allerdings würde General Smolenski, selbst wenn sich das Kabinett Zaimis längere Zeit im Sattel halten sollte, kaum Gelegenheit zur Entfaltung seiner Talente finden, denn an eine Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Türkei ist nicht zu denken und eine durchgreifende Reorganisation des Heeres würde schon an dem Mangel an Geld scheitern, wenigstens in den nächsten Jahren, in denen Griechenland versuchen muß, die Folgen des unglücklichen Krieges zu überwinden. General Smolenski ist wohl auch nur deshalb in das neue Ministerium berufen worden, um diesem eine größere Popularität zu verschaffen und ihm den Abschluß des für Griechenland so ungünstigen Friedens zu ermöglichen.

Wichtiger ist gegenwärtig in Griechenland der Finanzminister, als welcher der bisherige Direktor der Nationalbank, Streit, in das Kabinett eingetreten ist. Der Vater Streits ist aus Bayern mit König Otto nach Griechenland gekommen und der Sohn hat wiederholt Gelegenheit gehabt, sich als volkswirtschaftlicher Schriftsteller, wie als Finanzmann hervorzutun. Er selbst scheint seine Aufgabe nur in der Durchführung des in den Friedens-Präliminarien vorgesehenen finanziellen Arrangements zu sehen, um dann wieder in seine alte Stellung als Gouverneur der Nationalbank zu treten.

**Landesnachrichten.**

\* Altensteig, 8. Oktober. Die in den letzten Tagen herrschende rauhe und kalte Witterung hat vielfach Schneefälle, und zwar teilweise ziemlich erhebliche, im Gefolge gehabt. Aus den verschiedensten Teilen des Landes liegen uns Meldungen vor, die von Kälte, Schneegestöber und Winterlandschaften zu berichten wissen. So aus Reutlingen, Aalen, Heidenheim, Niedlingen a. D., Ebingen und Tutzingen, vom Fuße des Kochen und vom Schwarzen Grat. Im ganzen Allgäu liegt eine Schneedecke.

\* Auf der Straße von Stammheim nach Teinach ist am 3. ds. Mts. abends der 18 Jahre alte Georg Jakob Ruonath von einem Kameraden, dem gleichaltrigen Paul Hauser, durch einen scharfen Revolvererschuss in den Kopf tödlich verletzt worden. Der Hergang ist noch nicht aufgeklärt. Jedenfalls sind in diesem Falle wieder junge Leute mißbräuchlicherweise im Besitze von Schießwaffen gewesen. („St.-A.“)

\* Tübingen, 3. Okt. Dem Vorgang anderer Städte folgend, hat die Stadt die Mitglieder der „Freiwilligen Feuerwehr“ gegen Todesfall bei Uebungen oder Brandfall versichert. Es werden künftig den Hinterbliebenen bei jedem durch den Feuerwehrdienst herbeigeführten Todesfall 2000 Mk. ausbezahlt. Die Versicherungsprämie wird aus dem Ertrag der Feuerwehrsteuer bestritten.

\* (Schulkommission.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse der Beratung der kürzlich einberufenen Schulkommission von 16 Mitgliedern. Der Kultusminister bemerkt unter Hinweis auf seine schon früher in der Abgeordnetenversammlung abgegebene Erklärung, daß eine Aenderung der Hauptschulaufsicht von Seiten der Regierung nicht geplant sei, während die Neuorganisation der Bezirksschulaufsicht in Behandlung genommen sei. Die Schulkommission stimmte den Regierungsvorschlägen in allen wesentlichen Punkten

zu, insbesondere der Einführung des Dienstaltervorrückungssystems mit einer Gehaltskala von 1100 bis 2000 Mk., der Trennung des Refektorien- und Schuldienste, die Beibehaltung des Organisten- und Chor-dirigendendienstes gegen besondere Belohnung. Außerdem wurde mit Stimmenmehrheit Zulassung der Lehrerinnen zur ständigen Anstellung beschlossen, doch mit dem Vorbehalt, daß die Zahl der Lehrerinnen an einer Schule 8pCt. der gesamten Zahl aller Stellen nicht überschreiten darf.

\* Biberach, 4. Okt. Berganaene Woche starb im nahen Kielegg der weiterhin bekannte Vogelhändler Hejele. Der menschenfreundliche einfache Mann war ein ganz merkwürdiger Sonderling. Seine Klausel, in der er lebte, hatte er etwa seit 60 Jahren nicht mehr verlassen, höchstens ging er Sommers einigemal in das daranstoßende Gärtchen, weiter aber gewiß nicht und kein Mensch konnte sich, wie der „D.-Anz.“ mitteilt, erinnern, ihn jemals nur auf der hart an seinem Hause vorbeiführenden Landstraße gesehen zu haben. Alle Hausarbeiten besorgte er selbst und erreichte bei seinem Klausnerleben ein Alter von 78 Jahren.

\* Engen, 5. Okt. Auf eine gräßliche Weise kam gestern mittag im nahen Zimmerholz das 8 1/2-jährige Töchterchen des Waldhüters Graf ums Leben. Das Mädchen hütete mit anderen Kindern Geissen auf dem Felde. Hierbei machten die Kinder ein Feuerle, um Kartoffel zu braten. Plötzlich fingen die Kleider des obenerwähnten Mädchens Feuer und im Nu stand das arme Wesen in lichterlohen Flammen und sprang schrecklich schreiend hilflos umher. Da sich die andern Kinder nicht zu helfen wußten, erlitt das Mädchen derartige Brandwunden, daß es zu Boden stürzte und bald darauf von seinen großen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde. Das arme Wesen wurde buchstäblich bei lebendigem Leibe gebraten. Bis auf die Schuhe waren alle Kleider total verbrannt und der Körper sah aus wie geröstet. Als die Eltern herbeieilten, fanden sie das Kind tot. Die schwergeprüften braven Eltern des Kindes werden allgemein bedauert. Dieser Vorfall ermahnt zur Vorsicht.

\* (Verschiedenes.) Ein 64 Jahre alter Mann Namens Hachtel von Bronnholzheim wurde nahe der Kalkmühle bei Crailsheim tot aus der Jagst gezogen. — In Mengen wurde der dortige Farrenwärter D. von einem Gemeindefarren niedergedrückt und mit dem einen Horn stark gegen die Brust gedrückt. Der Farrenwärter ist schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr. — In Pfullingen wurde die dortige Apotheke vom seitherigen Besitzer Herrn Th. Kaiser an Herrn Dr. Erwin Koch von Frankenthal für die schöne Summe von 200 000 Mark verkauft. — Der Landpostbote Rupp von Buttenhausen wurde vom Schwurgericht Ulm wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amte im Betrag von über 300 Mk. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Letzte Woche ist das Gemeindefachhaus in Höfingen abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 12 000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

\* Karlsruhe, 6. Okt. Der König von Siam traf heute nachmittag mit Gefolge hier ein, besichtigte die Stadt und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Baden-Baden zurück.

\* München, 6. Okt. Nachdem in der Nacht leichter Schneefall niedergegangen war, trat heute morgen 1/27 Uhr abermals Schneefall ein.

\* Ein sensationeller Fall beschäftigte leztthin das Schwurgericht in München. Ein Ehepaar — ein 24 Jahre alter Maurer und seine 31 Jahre alte Frau — waren beschuldigt, das 6 Jahre alt gewordene uneheliche Kind der Frau durch schlechte Behandlung und barbarische Föchtigung fortgesetzt derart mißhandelt zu haben, daß es endlich erlag. Nach dem Tode des Kindes wurden an dessen Körperchen 50 Verletzungen und Blutunterlaufungen konstatiert. Das Urteil lautete

gegen den Mann auf 5 Jahre Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust, gegen die Frau auf 3½ Jahre Gefängnis.

\* Die Neigung zum Selbstmord kann sich in einer Familie vererben, wie irgend eine Krankheit. In Diedesfeld in der Pfalz erhängte sich der Schuhmacherlehrling Balmon. Nun steht seine Mutter ganz allein da. Ihr Mann erhängte sich, ihre einzige Tochter und nun auch ihr einziger Sohn.

\* Berlin, 5. Okt. Die „Freis. Ztg.“ will wissen, daß Fürst Hohenlohe schon dreimal sein Entlassungsgesuch eingereicht, dessen Annahme aber nicht erhalten habe, weil man noch keinen Nachfolger für ihn finden konnte.

\* Berlin, 6. Oktober. Wie die „Post“ hört, bestätigt sich die Nachricht, daß die Regierung willens sei, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurteilter vorzulegen. Der Gesetzentwurf soll bereits in den nächsten Tagen an den Bundesrat gelangen.

\* Berlin, 7. Okt. Die Morgenblätter melden: Durch eine Kesselexplosion in dem Maschinenraum des Zentralhotels wurde ein Maschinist durch austretenden Dampf fortgeschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt. Der Heizer ist weniger schwer verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

\* Worms, 5. Okt. Aus Anlaß eines Spezialfalles ist es den Vorgesetzten der Mannschaften des 118. Infanterie-Regiments streng verboten worden, die Soldaten durch Schimpfworte zu beleidigen; es sind in letzter Zeit verschiedene Unteroffiziere, die ihre Mannschaften „Esel“ oder „Schäfsköpfe“ titulierten, mit je 3 Tagen Mittelarrest bestraft worden.

\* Eine prinzipiell wichtige Frage hat das Gewerbegericht in Köln entschieden. Ein Schneidermeister hatte einen Gesellen ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen. Einen halben Tag nach der Entlassung hatte der Meister ihm aber weitere Arbeit angeboten. Der Geselle nahm diese nun nicht mehr an, sondern verklagte den Meister zur Fortzahlung des Lohnes bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Er wurde mit dieser Klage abgewiesen, indem das Gericht den Grundsatz aufstellte, daß der Meister berechtigt sei, eine zu Unrecht erfolgte Entlassung zurückzunehmen.

\* Bensberg, 6. Oktober. Das hiesige Schloß, in welchem die Madettenanstalt untergebracht ist, steht seit 3 Uhr in Flammen. Nachdem der linke Flügel völlig ausgebrannt und auch das linke Hintergebäude in Brand geraten war, gelang es den Bemühungen der aus der ganzen Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren, das Feuer zu löschen. Das Feuer soll unter dem Dache des linken Schloßflügels ausgebrochen sein.

\* Bonn, 5. Oktober. In gestriger Nacht haben Diebe den Kolladen an dem Fenster eines Uhrmachers zu Beuel in die Höhe gehoben, das Schloß ausgebrochen und dann den ganzen Laden ausgeräumt. Die Beute an Uhren, Gold- und Schmuckstücken beziffert sich auf mehrere Tausend Mark.

\* Im Dorje Briz bei Eberswalde erhielt der

Lehrer Rehbaum wegen eines in jugendlichem Leichtsinne begangenen Fehlers eine Strafverurteilung nach einem weltentlegenen Orte. Rehbaum war in seiner Gemeinde sehr beliebt und deshalb brachte ihm der Gefangenenverein am Abend vor seiner Abreise ein Abschiedsständchen. Wohl fiel es manchem auf, daß Rehbaum, obgleich die Fenster seiner Wohnung erleuchtet waren, sich nicht blicken ließ; niemand aber ahnte, daß das gefungene Lied: „Weh, daß wir scheiden müssen,“ einem Toten galt. Am nächsten Tage machte ein Kollege, der den Rehbaum besuchen wollte, die Entdeckung, daß dieser sich mittels eines Revolvers erschossen hatte.

\* Danzig, 5. Okt. Der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd in Bremen auf der Werft von Schichau neuerbauten Doppelschraubenschneidampfers ging heute in Gegenwart des Kaisers von statt. Das Schiff erhielt den Namen „Kaiser Friedrich“. Die Taufe vollzog Feln. Franziska Albrecht.

### Ausländisches.

\* Wien, 7. Oktober. Am Schlusse der gestrigen Parlamentsitzung brachte Schönerer einen abermaligen Dringlichkeitsantrag ein wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen und Sicherung der deutschen Sprache als Staatsprache, derartig, wie dies in Ungarn bezüglich der ungarischen Sprache der Fall ist.

\* Der ungarische Ministerrat beschloß, behufs Vinderung der Notlage in Südungarn 60 000 Meterzentner Anbauamen zu verteilen und große Notstandsbauten ausführen zu lassen.

\* Budapest, 6. Okt. Am nächsten Sonntag werden in sämtlichen Bezirken Meetings gegen die horrende Verteuerung des Brotes abgehalten. Es wird der Antrag gestellt werden, kommunale Backstuben zu errichten.

\* Innsbruck, 6. Okt. Das Inntal erchien heute früh im Winterkleid; der Schnee liegt bis zur Thalsohle herab.

\* Vater Aurelio Ferrara, Professor am Gymnasium von Corleone, welcher während der Ferien der Tochter eines Grafen in Palermo Privatunterricht erteilte, ist mit seiner Schülerin entflohen. Letztere ist 18, der Professor 45 Jahre alt.

\* In der Palermo benachbarten Stadt Partimio wurde der Polizeikommissar Gherzi von zwei maskierten Individuen auf offenem Markt angefallen und ermordet. Von den zahlreichen Passanten, welche dem Verbrechen bewohnten, wagte keiner die Mörder aufzuhalten.

\* Paris, 5. Okt. Wie die Politique Coloniale meldet, sei durch Vermittlung Leontieffs zwischen dem Sultan und dem Regus Menelik ein Vertrag, betreffend ein eventuelles gemeinsames Vorgehen der Türkei und Abessinien zur Erreichung der Unabhängigkeit Ägyptens, abgeschlossen worden. Der Vertrag soll vor endgültiger Unterzeichnung noch Rußland und Frankreich unterbreitet werden.

\* Paris, 7. Okt. Die Schlußverhandlung im Panamaprojekt ist abermals verschoben worden und dürfte jedenfalls erst mitte Dezember stattfinden.

\* Brüssel, 7. Oktober. Allgemeines Aufsehen erregt die Verhaftung einer den höheren Ständen angehörenden Dame, der Frau eines hohen Staatsbeamten, welche im Verdacht steht, Mitglied eines Diebsverbandes zu sein, welcher große Wertpapierdiebstähle ausführte. Die Verhaftete besorgte den Verkauf der Wertpapiere. Die Verhaftung erfolgte im Landhause eines Staatsbeamten, dessen Gattin eben eine glänzende Abendgesellschaft gab.

\* Der in Lüttich tagende Bergarbeiterkongress beschloß, die Bergarbeiter sollen vor dem 15. November eine Lohnerhöhung von 15% fordern und vom 6. Nov. ab keine Ueberstunden mehr machen.

\* London, 6. Okt. Hiesige Blätter melden, der Zar werde eine Oktoberwoche incognito hier zubringen. Während dieser Zeit werden die Zarin und die Königin von England das Schloß Balmoral in Schottland besuchen.

\* Mit Englands Bedrängnissen beschäftigten sich dieser Tage die Hamburger Nachrichten, indem sie die Mahnung an das deutsche Volk und die Regierung richteten, sich durch die freundlicher lautenden Urteile mancher englischen Zeitungen über Deutschland ja nicht umstimmen zu lassen. England habe allezeit die Feindseligkeiten der europäischen Festlandstaaten dazu benutzt, sein Kolonialreich zu mehren, und nahezu jeden Friedensschluß europäischer Staaten zu einem Siege Englands durch fremde Waffen zu gestalten gewußt. Der Artikel schließt mit den Worten: Das deutsche Volk und seine Regierung wird und darf sich nicht darüber täuschen, daß England, sobald es Gelegenheit fände, gegen Deutschland ebenso verfahren würde, wie es ehemals gegen Holland, Portugal, Spanien und Frankreich verfahren ist, und diese Gelegenheit würde sich ihm bald genug darbieten, wenn die deutsche Politik abermals auf den englischen Köder anbeißen und dadurch das berechnete Mißtrauen Rußlands in ihre Zuverlässigkeit hervorruhen sollte. Wäre Deutschland dann in Krieg mit Rußland und Frankreich verwickelt, so würde England auf die Seite unserer Gegner treten. Eine Warnung vor der englischen Arglist dürfte auch hier und da am Plage sein, besonders da, wo ein hoher und idealer Gedankensflug über die häßliche Wirklichkeit hinwegtäuscht. Die geistliche Betrachtung der englischen Politik klärt über ihre Mittel auf. Die Mittel wechseln, aber das Ziel dieser arglistigen und doppelzüngigen Politik bleibt die Zurückdrängung aller anderen aus dem Wettbewerb in den außereuropäischen Ländern.

\* Warschau, 5. Okt. Eine furchtbare Feuerbrunst äscherte die Stadt Nowoturzenice im Gouvernement Wilna ein; 15 Menschen sind verbrannt, gegen 5000 obdachlos. Das Feuer war an allen Ecken angezündet worden.

\* Athen, 5. Okt. Mehrere Kreter drangen auf ein im Piräus liegendes österreichisches Schiff, das von

### Vortrag des Hrn. E. Lesser, Provinzialwandlehrer für Obstbau in Kiel, über das Thema: „Wie können wir die Obstbäume gegen Krebs schützen?“

Sehr geehrte Herren! Die Frage, welche Mittel stehen uns zu Gebote, um unsere Bäume gegen Krebs zu schützen? — hielt ich für so außerordentlich wichtig, daß sie wohl eine Behandlung seitens des Deutschen Pomologenvereins verdient, denn ich habe gerade bei meinen Reisen in der Provinz Schleswig-Holstein gar zu oft Gelegenheit gehabt, zu sehen, und habe dies tagtäglich von seiten der Landleute bestätigen hören, daß es durchaus nicht mehr angängig sei, Apfelbäume anzupflanzen weil sie immer gleich den Krebs bekommen. Ich habe mir daher selbst die Frage oft vorgelegt und dementsprechend meine Untersuchungen gemacht, woran es eigentlich hauptsächlich liegen könne, daß gerade dort der Krebs so häufig auftritt, und habe dafür die Gründe gefunden, die größtenteils schon seit langem bekannt sind. Ich kann Ihnen daher etwas Neues nicht bieten und will es auch nicht.

Meine Herren, die Gründe, welche den Krebs verursachen, sind ja zum allergrößten Teil so klar auf der Hand liegend, daß man wirklich nicht darüber zu sprechen braucht. Aber wir sollten doch, da sich die alten Mittel nicht als ausreichend bewährt haben, nach neuen Mitteln suchen, um den Krebs, wenn nicht zu beseitigen, so doch mehr einzuschränken. Und da glaube ich, meine Herren, daß der Grund für das Auftreten des Krebses recht oft schon in der Baumschule zu suchen ist. Ich habe, als ich selbst noch in der praktischen Thätigkeit stand, beobachtet, daß Obstbäume in stark mit frischem Stalldung gedüngten Parzellen schon in der Jugend Krebs zeigten. Daneben habe

ich aber auf Vergleichsparzellen, wo mit Kompost, welchem Kalk und außerdem Thomasposphatmehl und Kainit zugefetzt war, gedüngt worden war, gesehen, daß dort die Bäume nicht nur vollkommen widerstandsfähig gegen den Krebs waren.

Meine Versuche gingen nun dahin, zu untersuchen, erstens, ob es nötig sei, daß man den Bäumen so übermäßig viel Stickstoff biete. Ohne Stickstoff in der Baumschule fertig zu werden, ist ja selbstverständlich ein Urding; wir wollen ja den Baum zum Wachstum bringen und dazu gehören vor allen Dingen Stickstoff und Kalk. Stickstoff und Kalk sind die beiden Stoffe, deren der Baum besonders bedarf, um ein gutes Wachstum zu erzeugen. Wenn diese beiden Stoffe aber überwiegend vorhanden sind und es fehlt zu gleicher Zeit die notwendige Phosphorsäure — und das trifft man gerade bei uns im Norden sehr häufig, wo wir eine recht feuchte Luft haben und dadurch an und für sich schon ein kräftiger Holzwuchs erzielt wird — so tritt der Uebelstand ein, daß die Bäume ihren Trieb im Herbst nicht rechtzeitig zum Abschluß bringen und dann durch den Frost gewaltigen Schaden erleiden. Es zeigen sich teilweise nur kleine Frosttrisse, teilweise aber auch größere Stellen, die durch den Frost angegriffen sind, und ehe wir uns versehen — man achtet ja nicht so sehr darauf —, ist der Grund für das nachherige Auftreten des Krebses gelegt. Der Baum geht aus der Baumschule und ein, zwei Jahre nach dem Verpflanzen auf dem Lande ist er vollständig vom Krebs befallen.

Ich habe mich nun mit verschiedenen Baumschulen in Verbindung gesetzt und in dieser Beziehung interessante Versuche gemacht. Besonders befriedigend sind die Versuche da ausgefallen, wo neben der Phosphorsäure-, Stickstoff- und Kalkdüngung eine starke Kalkdüng-

ung gegeben wurde. Ich bin aber auch durch die Beobachtungen bei alten Bäumen vollständig zu der Ueberzeugung gekommen, daß unsere Obstbäume viel mehr Kalk bedürfen, als man im allgemeinen annimmt. Gerade bei alten Obstbäumen bei der Untergrunddüngung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß man starke Kalkdüngung nehmen darf und dadurch einen mit Krebs befallenen Baum leicht wieder zu einem gesunden machen kann. Ich habe da einen besonders glänzenden Fall im Auge, den ich Ihnen hier mitteilen möchte.

Wir bekamen aus dem Gute, wo ich früher thätig war, einen Garten hinzu, der verpachtet gewesen war; darin stand ein großer Bringenapfelbaum, der sehr stark von Krebs befallen war. Es war eine Lieblingsorte des Besitzers, bei dem ich war, und darum suchte ich den Baum zu erhalten. Ich sah, daß nichts anderes zu machen war, als dem Baum durch eine starke Kronen- und Wurzelverjüngung aufzuhelfen. Ich düngte den Baum in einem um denselben herumgezogenen Graben, wobei die Wurzeln abgestochen werden mußten und fand, daß an den Wurzeln und auch an den oberen Teilen Verkorkungen vorhanden waren, daß also nicht nur die oberirdischen, sondern auch die unterirdischen Teile Krebsig waren. Ich habe damals mit Herrn Dekonomierat Göthe korrespondiert; leider waren die Wurzelteile schon durch die Arbeiter weggebracht worden, ich konnte sie nicht mehr wiedererhalten und infolgedessen auch nicht zur Ansicht einschicken. Herr Dekonomierat Göthe schrieb mir aber — ich habe auch in Breslau noch mit ihm darüber gesprochen —, daß ihm das ganz neu sei. Nachher habe ich noch verschiedentlich gesucht, solche Wurzelstücke wieder zu finden und habe sie bei drei Bäumen, die oberirdisch stark Krebsig waren, tatsächlich auch wieder gefunden. (Schluß folgt.)

Brevets gekommen war, da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß 25 griechische Gefangene an Bord des Schiffes nach Konstantinopel gebracht würden. Ungeachtet des Protestes des Schiffskommandanten durchsuchten sie alle Teile des Schiffes, ohne irgend etwas zu finden. Eine große Volksmenge sah vom Quai aus dem Vorgange zu. Die Polizei war gezwungen, Verstärkungen heranzuziehen.

\* Athen, 6. Okt. Der Kommandant des Hafens vom Pyräus und der erste Polizeibeamte sind wegen des Ueberfalls auf das österreichisch-ungarische Schiff „Maria Theresia“ zur Disposition gestellt worden.

\* Athen, 6. Okt. Zu den Mitgliedern der Kommission für die Absteckung der türkisch-griechischen Grenze sind die Obersten Lycondis und Kalli ernannt worden.

§ Athen, 6. Okt. In der gestrigen Kammer Sitzung waren 142 Deputierte anwesend. Haimis schlug eine Vertagung der Sitzung vor, bis die Regierung die Friedensverhandlungen so weit geführt habe, um der Kammer dieselben zur Begutachtung vorlegen zu können. Delhannis und Daligeraris erklärten, die Regierung unterstützen zu wollen, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

§ Kandia, 6. Okt. Ueber die abermalige Zurücksetzung der Kretafrage herrscht hier allgemeine Erbitterung. Ein Teil der türkischen Bevölkerung lebt nur von Diebstählen. Für den kommenden Winter wird eine schwere Notlage befürchtet.

\* Konstantinopel, 6. Okt. Alle hieher beurlaubten Offiziere der thessalischen Operationsarmee erhielten plötzlich Ordre, einzurücken und sind mit dem Transportdampfer „Saadet“ abgegangen.

\* Madrid, 7. Okt. Sagasta erhielt ein Telegramm des Generals Weyler, worin Weyler versichert, er werde nicht um seine Entlassung einkommen; er stelle der Regierung seine Dienste zur Verfügung.

\* Madrid, 7. Okt. Der Ministerrat beschloß, der Insel Cuba Autonomie unter der Suzeränität Spaniens zu bewilligen und den Krieg so lange als möglich fortzuführen.

\* Große Feuersbrünste verwüsten, wie man aus Nordamerika meldet, seit zwei Tagen die Prairien von Manitoba und der angrenzenden Landschaften. Die große Trockenheit der letzten Wochen gab dem Feuer freien Spielraum. Der Schaden ist beträchtlich. Auch viele Menschen sind umgekommen. Zahlreiche Landwirte haben alles verloren. Man veranstaltet Sammlungen für sie.

### Gandel und Verkehr.

\* Altensteig, 6. Oktober. Der heutige Viehmarkt war nicht stark befahren, auch war der Handel nicht von Belang, da die Israeliten eines hohen Festtags wegen ganz fehlten. — Auf dem Schweinemarkt wurden hohe Preise erzielt. Milchschweine kosteten 20—30 Mk., Läufer bis 90 Mk. per Paar.

\* Graisheim, 6. Okt. Der gestrige monatliche Viehmarkt war nur schwach befahren und ziemlich unbedeutend war der Gesamtumsatz. Von den 156 zu Markte gebrachten Stücken wurden 54 mit einem Gesamtverlös von 12879 Mark verkauft. Es darf aber angenommen werden, daß mancher Handel durch die zahlreichen hiesigen israelitischen Händler nicht zur Annahme gelangte und somit der angegebene Umsatz sich noch erhöhen dürfte. Von 44 Ochsen wurden 13 zum Preise von 375—460 Mark, von 25 Stieren 11 von 139—275 Mk., von 39 Kühen 15 von 130—310 Mk. und von 38 Kindern 15 zum Preise von 110—180 Mark zum Verkauf gebracht.

\* Ulm, 5. Okt. (Häute- und Fellauktion.) Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung der angefallenen Häute und Kalbfelle wurden folgende Preise erzielt und zwar für: Ochsenhäute 37—41 1/2 Pfg., Stierhäute 34 1/2 Pfg., Kuhhäute 35—38 1/2 Pfg., Kalbfelle 36 1/2—40 Pfg., Farenhäute 27 1/2—31 Pfg. per Pfund, Kalbfelle mit Kopf 47—49 Pfg., ohne Kopf 58—60 Pfg. per Pfund. Bei den Häuten ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, während die Kalbfelle einen Aufschlag von 4 bis 5 Pfg. erzielten. Sämtliche vorhandene Ware wurde flott verkauft.

\* Stuttgart, 7. Okt. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 800 Zentner. Preis pr. Ztr. 3 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. — (Filderkraut): Zufuhr 1200 Stüd. Preis per 100 Stüd 17 bis 18 Mark. — (Mostobst, Wilhelmshaus): Zufuhr 500 Zentner. Preis per Zentner Aepfel 6 Mk. 60 Pfg. bis 7 Mk., Birnen 6 Mk. 50 Pfg.

\* Eßlingen, 6. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof.) 19 Waggon niederländisches Obst. Preis per Ztr. 6 Mk. 40 Pfg. bis 6 Mk. 80 Pfg.

\* Heilbronn, 5. Okt. Preis per Zentner gebrochene Aepfel 12—16 Mk., Mostäpfel 8 Mk. 60 Pfg., Birnen 6 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk. 70 Pfg., Odenwälder Mostobst 5 Mk. 40 Pfg. bis 6 Mk.

\* Göppingen, 5. Okt. (Obstmarkt.) Auf dem hiesigen Bahnhof standen gestern 10 heute 11 Wagen Mostobst. Der Handel ging lebhaft. Preis per Ztr. 6.50—7.

\* Reutlingen, 6. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zugeführt waren 12 Wagen Mostobst. Aepfel kosten per Zentner Mk. 6.10—7, Birnen per Zentner Mk. 5.50.

\* Ravensburg, 4. Okt. Der letzte Obstmarkt war sehr stark befahren. Es waren demselben gegen 2000 Säcke Mostobst und 300 Körbe Tafelobst zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft, die Preise hielten sich auf der gleichen Höhe wie am letzten Markte Mostobst per Zentner 6—7 Mk., Tafelobst per Pfund 8—12 Pfg.

\* Eleebronn, 5. Okt. Mit der Weinlese wird Ausgang dieser Woche begonnen und sich bis Montag

die allgemeine Lese anreihen. Weinmost kann jedenfalls Anfangs nächster Woche schon gesaft werden. Eine gute Qualität steht in Aussicht.

\* Reutlingen, 6. Okt. In den letzten Tagen wurden auf der städtischen Bage ca. 15 Partien Hopfen verkauft per Zentner zu 47—55 Mark.

### Neueste Nachrichten.

\* Hamburg, 7. Oktober. Nach einem Berliner Telegramm des „Hamb. Corresp.“ legte Staatssekretär Tirpitz in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums den Flottenplan für sieben Jahre vor. Die Vorlage fand allseitige Zustimmung und soll sofort dem Bundesrat zugehen.

\* Bern, 7. Okt. Der Nationalrat hat in der heutigen Schlussabstimmung bei Namensaufruf das Bundesgesetz über die Eisenbahnverstaatlichung mit 98 gegen 29 Stimmen angenommen.

\* Bukarest, 7. Okt. Auf dem Galager Postamt wurde ein aus Genf angelegtes Paket, das Aufträge an die in Rumänien lebenden Armenier zur Unterstützung der revolutionären Bewegung gegen die Türkei enthielt, konfisziert. Infolge dessen sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

\* New York, 7. Okt. In New-Orleans sind neuerdings 38 Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber und 5 Todesfälle vorgekommen. In Edwards sind gestern 16 Personen erkrankt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Altensteig, 7. Okt. Am Sonntag den 3. Okt. hielt Hr. Pfarrer Dietrich, der im Dienste der ev. Gesellschaft in Stuttgart steht, hier einen Vortrag im oberen Schulhaus. Am Schluß seines Vortrags teilte derselbe mit, daß von Freunden der inneren Mission zum Bau eines christl. Gemeinschaftshauses für Altensteig nunmehr ein Fonds von 800 Mark ersammelt worden sei und verband mit dem Danke für diese Gaben zugleich die innige und herzliche Bitte ja nicht müde am Werk des Herrn zu werden und begründete zum Schluß die Notwendigkeit eines solchen Hauses. Allgemeinem Erachten nach wäre, wenn ein solches Gemeinschaftshaus von der ev. Gesellschaft errichtet würde, und an dem ist nicht zu zweifeln, dem eigentlichen Bedürfnis für christliche Vereine u. unserer Stadt nicht entsprochen. Zutritt in ein solches Haus sollte jeder christliche Verein haben, das Haus sollte also im eigentlichen Sinne ein christl. Vereinshaus werden. Denken wir da einmal an unsere Jünglingsvereine; derselbe fristet nunmehr unter ganz kümmerlichen Verhältnissen 3 Jahre lang sein Dasein. Entschieden würden viel mehr Jünglinge in einem bescheidenen, aber richtig eingerichteten Zimmer, mit guten illustrierten Unterhaltungs- und entschieben christl. Büchern ihre Sonntage und freien Abende zubringen. Viel mehr Segen würde es für unsere Jünglinge bringen, wenn ihnen, mehr denn bisher, Gelegenheit geboten werden könnte, durch anregende Vorträge, mit Gesang- und Musikausführungen, Deklamationen u. s. w. Entschieden andere Richtung bekämen alle unsere sonstigen christl. Vereine, wenn einmal durch praktische zeitgemäße Einrichtungen vorgegangen würde. Möge der Herr Mittel schenken und Wege bahnen zur Erlangung eines solchen Hauses.

## Schernbach. Bau-Afford.

Die zur Verbesserung des Wegs bei der Schernbacher Sägmühle erforderlichen **Planierungs- und Chauffierungsarbeiten im Betrag von 399 Mark** sollen an einen Unternehmer vergeben werden und nimmt Offerten entgegen längstens bis

**Dienstag, den 12. ds. Mts.,**

**vormittags 10 Uhr**

das Anwaltamt Schernbach, bei welchem auch Voranschläge und Affordsbedingungen eingesehen werden können.

Freudenstadt, den 6. Okt. 1897.

Oberamtsbaumeister **Rirn.**

**Agold.**

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

**Einsetzen einzelner Zähne und ganzer Gebisse.**

**Plombieren mit Gold, Silber etc.**

unter schönster u. solidester Ausführung.

**Schmerzlose Zahnoperationen.**

Hochachtungsvollst

**Dr. Bentele, Zahntechniker**

im Hause des Herrn Hiller, Bäckerei  
Marktstraße.

**Altensteig.**  
Auf bevorstehende Saison  
empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in

## Winter-Hüten

von den billigsten bis zu den feinsten Fassonen.

Um geneigte Abnahme bittet höflichst

**Christiane Stickel**

Buch- und Kleider-Geschäft.

## Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel

(garantierter Mindestgehalt 28—29% Phosphorsäure, 1—1 1/2% Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr — und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Weizen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erfunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen)

**Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.**

G. Fezer.

Bezirksniederlage: **Carl Kueß 3. Röble, Spielberg.**

Altensteig.

Am Montag den 11. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr an  
verkauft der Unterzeichnete im Wege der

## Zwangs-Vollstreckung

gegen bare Bezahlung:

1 Piano, 1 Nähmaschine bereits noch neu mit Verschlusskasten,  
1 Sekretär, 1 Sopha mit Ledertuchüberzug, 1 Kommode, 1 Gar-  
niture (1 Sopha und 6 gepolsterte Sessel), 1 Kindersessel, ca. 3 Km.  
gespaltenes Buchenholz, 1 Stüd Korbarmstuhl mit 35 1/2 Mr.,  
1 Stüd dto. mit 38 1/2 Mr., 6 Stüd schwere silberne Kaffee-  
Pössel samt Stiel, 1/2 Duzend Dessertmesser in Eim, 1 Torten-  
spaten, 1 Suppenlöffel, 1 Bett samt Bettlade, 4 Stüd Rohr-  
sessel, 3 Glaskisten, 1 Auszugstisch mit 3 Brettern, 1 Regula-  
teur, 1 Wanduhr mit größerem runden Zifferblatt, 1 Bräudenwage  
samt Gewicht, 1 Kinderschlitten, 1 großen Kinderschlitten, 1 gro-  
ßen Spiegel, 1 Kindertisch mit Bank, 1 großes Banpiel samt  
Kiste, 3 Stüd Mostfaß ca. 200, 150 u. 60 Lit. haltend, 1 Vogel-  
läufig, 1 Copierpresse, 1 Schachtel Sargverzierungen, 2 Fat-  
tureneinlagen, 3 Duzend Nollensfaden

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammentunft beim Kaufhaus.

Ghinger, Gerichtsvollzieher.

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am  
Sonntag den 10. Oktober 1897  
im Gasthaus zum „Adler“ hier  
stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekannte freundlichst einzuladen.

Friedrich Henkler  
Bürstenmacher  
Sohn des Friedrich Henkler  
Straßenwärters hier.

Hane Gott  
Tochter des  
Adolf Koch, Nagelschmieds  
in Reutenbürg.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn  
Lehrer **Karl Pfrommer** in Neuweiler  
eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.  
Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets  
gerne bereit.  
Stuttgart, im Oktober 1897.

Die General-Agentur.  
Paul Zech.

Altensteig.

Grosse Auswahl in

# BOEFEN

aller Systeme

zu billigsten Preisen bei

Paul Beck.

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 12. Oktober ds. Js.  
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier  
freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Walz  
Schuhmacher  
hier.

Christine Luz  
Tochter des  
Gottlieb Luz, Tagelöhners  
hier.

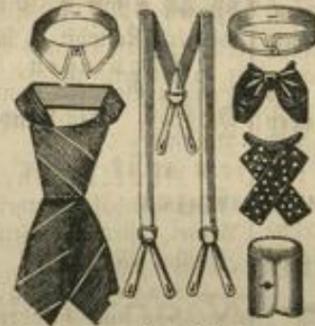
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

## Fertige Knaben-Anzüge

hübsch und solid gearbeitet  
schon von 3 Mark an  
empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Baessler  
Tuch- und Kleiderhandlung.



empfiehlt in großer Auswahl billigt  
Fritz Witzmann  
Altensteig.

Egenhausen.  
Selbstverfertigte

## Mostpreß-Tücher

empfiehlt billigt  
Friedrich Brenner  
Seiler.

Altensteig.  
Ein tüchtiger zuverlässiger

## Pferde-Knecht

kann bei gutem Lohn sofort eintreten  
bei

G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.

Martinsmoos.  
Einen 12 Monate alten

## Farren

(Selbbleß)  
schweren Schlags  
steht dem Verkauf aus  
Martin Schable, Bauer.

Altensteig.

Eine Partie guterhaltene, wein-  
grüne

## Fässer

30 bis 300 Liter haltend  
habe zu verkaufen, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Carl Walz.

Altensteig.

## Geld- (Volksfest-) Lotterie

des Württ. Rennvereins.  
Ziehung  
am 4. November 1897.

1237 Gewinne, nur Geld, zus.  
Mk. 40 000, darunter Haupt-  
gewinne von 15 000, 5 000 etc.  
baar. Loosje à Mark 1.— (für  
Wiederverkäufer 11 Loosje 10 Mk.)  
empfiehlt die General-Agentur

Eberh. Fejer, Stuttgart.

In Altensteig bei der Exped.  
ds. Blattes, sowie bei Friseur  
Adermann.

Altensteig.

Zu dem von mir gekauften Klais'schen  
Hause habe eine freundliche

## Wohnung

mit 3, resp. 4 oder 5 Zimmer samt Zu-  
behör bis Martin oder später zu ver-  
mieten.

G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.

Hierzu der Sonntagsgast No. 41.

# GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi in Original Packchen von 35 Pfg. an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend  
gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonial-, Spezereiwarengeschäften und Drogerien. Die Originalfläsch-  
chen werden mit Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.